

Laudationes Stasi-Kommission

Einleitung

Liebe Delegierte, sehr geehrte Gäste, haben Sie den Film Gundermann von Andreas Dresen gesehen? Falls nicht, möchte ich Ihnen empfehlen, dieses noch zu tun. Ich glaube, es ist einer der besten Filme über die DDR, der vor Augen führt, dass Kategorien wie Täter oder Opfer nicht so einfach zu bilden sind. Der Film schaut genau hin: Am Beispiel des baggerfahrenden Liedermachers Gundermann wird nichts bagatellisiert, aber auch nichts verurteilt. Genau dies war auch die Aufgabe der 1995 gegründeten unabhängigen – da hieß sie noch nicht Kommission – also langer Name, des unabhängigen Beratungsgremiums für Stasi-Fragen für den deutschen Sport – kurz im Sprachgebrauch „die Stasi-Kommission“: jeden einzelnen Fall genau, ohne Emotionen, sachlich und sachkundig zu analysieren und einzuschätzen. Die abschließende Bewertung musste fair sein, fair zu Stande kommen, genau wie Ergebnisse im Sport. Anders als im Sport war es aber eine Aufgabe, bei der am Ende keine Erfolge bejubelt werden können. Umso wichtiger war es, Persönlichkeiten – und zwar aus Ost und West – zu finden, die sich mit Expertise und ihren Erfahrungen dieser so verantwortungsvollen Aufgabe stellen. Drei von ihnen, die über viele Jahre diese so wichtige und herausfordernde Arbeit geleistet haben, darf ich Ihnen jetzt vorstellen.

Es war bestimmt keine einfache Aufgabe, die drei heute zu Ehre in den vergangenen Jahren für Sportdeutschland geleistet haben. Alle drei haben im Beratungsgremium für Stasi-Fragen für den deutschen Sport entscheidend mitgearbeitet, was bestimmt auch die eine oder andere schlaflose Nacht verursacht hat. Es ist ja eher ein exotischer Bereich und nicht etwa ein Fach, das man studieren kann...

Deshalb war es so wichtig, Menschen aus Ost und West zu finden, die sportliche oder berufliche Erfahrungen mitbringen, um die doch überwiegend komplexen Fallgestaltungen bewerten zu können. Drei sind heute hier, die sich bereit erklärt haben, aus ihrer Lebenssituation heraus diese Arbeit zu leisten – natürlich im Ehrenamt. Sie haben viel dazu beigetragen, dass es wieder ein Stückchen gerechter zugeht und zugeht auf der Welt.

Lieber Dr. Volkhard Uhlig

Eigentlich hätten Sie mit 27 Jahren für sich schon abschließen können mit diesem Thema Sport, das Sie aber - zum großen Glück für uns, muss man sagen – bis heute bewegt. Denn damals wurde mal eben die Leistungssportförderung im Basketball in der DDR eingestellt. Ein harter Schnitt für den Rekord-Nationalspieler der DDR mit 168 Spielen und vier EM – Teilnahmen. Sie sind trotz dieses Schlages nicht nur dem Sport, sondern auch der Sportart treu geblieben und haben unter anderem 1990 große Verdienste erworben bei der Vereinigung der beiden Basketball-Verbände DBB und DBV, deren letzter Präsident Sie waren.

Natürlich waren Sie durch diese ganz besondere Geschichte auch geradezu prädestiniert für das Amt, in dem Sie für den DOSB und seine Vorgängerorganisationen viele Jahre lang so hervorragende Arbeit geleistet haben: Sie waren seit ihrer Gründung 1995 Mitglied der Stasi-Kommission für das NOK, den DSB und seine Verbände. Ihr exzellentes Sport-Wissen und die „System-Kenntnisse“ waren die Grundlage für Ihre hervorragenden Analysen in der Fall-Bearbeitung und –Bewertung.

Lieber Manfred Speck

der Sport ist Ihnen seinerzeit am 1. April 1996 zwar nicht wie ein Scherz, aber doch wie ein verfrühtes Ostergeschenk vorgekommen: als „aufgeklopftes Überraschungsei“, wie Sie sagten. Ihnen als Leiter der Abteilung Grundsatzfragen übertrug der damalige Bundesinnenminister Kanther nämlich auch die Leistungssportförderung. Und den Leibesübungen war Ministerialdirektor Speck bis dahin eher marginal verbunden. Etwa wenn er bei den Scheibenschützen seiner Heimatstadt Neuss zum Kleinkalibergewehr griff, um Schützenkönig oder Jakobuskönig auszuschießen, „Fünfundzwanzig Meter freie Hand“.

Dass Sie nun, wie Sie erklärten, „eine der schönsten Aufgaben überhaupt“, nämlich die Förderung junger Menschen, über den Sport kennenlernten, hat Sie auch später begleitet, zum Beispiel im Ehrenamt als Vorstandsvorsitzender der Sportstiftung NRW oder in verschiedenen Funktionen im Deutschen Sportbund und beim Deutschen Schützenbund.

Dem Sport kam jedenfalls nun auch die große Erfahrung zugute, die Sie in fünf Jahren als Abteilungsleiter unter Kanzleramtschef Rudolf Seiters in den bewegten Tagen der deutschen Vereinigung gemacht hatte. Diese Kontakte nutzten Sie im Sinne des Sports. Und diese Erfahrungen bringen Sie nun auch schon seit Jahren in Ihre Aufgabe in der Stasi-Kommission des DOSB ein.

Liebe Uta Leichsenring

Genau hinschauen und handeln. Das ist das sozusagen Ihr Lebensmotto. Für Ihr couragiertes Auftreten gegen rechtsextreme und ausländerfeindliche Übergriffe wurden Sie schon mehrfach mit Preisen ausgezeichnet. Das ZDF-Magazin Mona Lisa hat Sie im Jahr 2000 deshalb auch zur „Frau des Jahres“ gewählt. Kurz: Uta Leichsenring steht für ein Leben in Toleranz und Demokratie und gegen Gewalt in Deutschland.

Damit war ja fast schon klar, dass auch der deutsche Sport auf Sie zukommen würde – das hat er natürlich auch getan. Ihre Haltung, Ihr Engagement, Ihr Wissen – das alles haben Sie in ihre Arbeit in die Stasi-Kommission des DOSB eingebracht.

Auch damit tragen Sie zu mehr Gerechtigkeit und Demokratie in Deutschland bei. Natürlich waren Ihre Kenntnisse aus ihrer Zeit als langjährige Polizeipräsidentin von Eberswalde, als Leiterin des Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen in der Außenstelle Halle und als Beauftragte des Parlamentarischen Sonderausschusses zur Kontrolle der Auflösung des Ministeriums für Staatssicherheit, extrem wertvoll für die nicht minder anspruchsvolle Aufgabe beim DOSB.

In Anerkennung ihrer Verdienste um den Sport in Deutschland überreicht der Deutsche Olympische Sportbund die Ehrennadel an Uta Leichsenring, Manfred Speck und Dr. Volkhard Uhlig.

Für alle drei gilt, dass ihre Arbeit nicht einfach Fälle behandelt hat, sondern dass es um Lebensläufe, um ganz persönliche Schicksale in jedem einzelnen Fall ging. Und anders als Andreas Dresen für seinen großartigen Film haben Sie dafür keinen öffentlichen Applaus erhalten. Umso wichtiger ist es, Ihnen hier und heute aus dem Sport heraus zu applaudieren und Ihnen Danke zu sagen. In Anerkennung Ihrer Verdienste um den Sport in Deutschland überreicht der Deutsche Olympische Sportbund die Ehrennadeln an Uta Leichsenring, Manfred Speck und Dr. Volkhard Uhlig, die ich jetzt auf die Bühne bitten darf.